

Mein Erfahrungsbericht über mein ERASMUS Semester in Lund im Wintersemester 2022/2023

Zu Beginn schon einmal: wenn du über ein Erasmus-Semester nachdenkst – tu es! Besonders schön wird es natürlich in Lund. :)

In meinen Überlegungen im Voraus wie auch rückblickend war für mich der Zeitpunkt nach dem 6. Semester, nach meiner „Scheinfreiheit“, genau richtig, da ich vor dem Ausland gerne etwas „abschließen“ wollte. Mein Ziel war es, vor der anstrengenden Examensvorbereitung noch einmal andere Erfahrungen zu machen und ein bisschen frischen Wind in die Endphase meines Studiums aus dem Ausland mitzubringen.

Vielleicht kann ich dich ja von einem Auslandssemester (in Lund) überzeugen und dir ein paar hilfreiche Tipps und schon mal einen kleinen Vorgeschmack mit auf den Weg geben, was dich in Lund erwartet.

Vor dem Aufenthalt

Nachdem ich meine Nominierung für Lund hatte, hat die Universität Lund recht schnell Kontakt mit mir aufgenommen und mich über die weiteren Schritte informiert. Zum Beispiel ist noch eine Bewerbung an der Uni Lund erforderlich, die jedoch eher Formalität zu sein scheint. Bald darauf habe ich eine E-Mail mit Informationen zu der Wahl der Kurse erhalten. Darin war zwar alles sehr gut erklärt, bei Fragen gibt es aber immer jemanden, der sich zeitnah und vor allem freundlich mit etwaigen Anliegen befasst. Die jeweiligen Ansprechpartner finden sich auf der Website der juristischen Fakultät der Uni Lund und werden auch per E-Mail noch einmal mitgeteilt.

Bereits vor meiner Ankunft in Lund habe ich mich durch die freundliche Kommunikation mit den Ansprechpartnern vor Ort sehr willkommen gefühlt.

Mit dem „Letter of Acceptance“ habe ich auch die Information über meine Krankenversicherung über den schwedischen Staat erhalten. Es schadet sicher nicht, sich noch einmal mit seiner deutschen Versicherung in Verbindung zu setzen, jedoch ist man grundsätzlich, wie jeder schwedische Studierende, auch in Schweden versichert, ggfs. kann jedoch eine kleine Eigenbeteiligung anfallen.

Wohnungssuche

Nach der Nominierung aus Heidelberg und am besten so früh wie möglich sollte man dann mit der Wohnungssuche beginnen. Ich habe erstmal damit begonnen, verschiedenen Facebook-Gruppen („Lägenheter i Lund“ und „Student room – in Lund or Malmö“) beizutreten und fleißig Leute angeschrieben. Tatsächlich kenne ich wenige, die privat untergekommen sind, aber man sollte es definitiv versuchen, da auch die Plätze in den Wohnheimen hart umkämpft sind; meine Freunde haben aber eigentlich alle – früher oder später – einen Platz im Studentenwohnheim bekommen. Während die Wohnheime (je nach Wechselkurs) schon bei ca. 300€ pro Monat anfangen, ist der private Wohnungsmarkt in Schweden sehr teuer.

Über die Studentenwohnheime informiert die Uni Lund rechtzeitig und ausführlich in ihren E-Mails. Zunächst habe ich mich bei LU Accomodation beworben. LU Accomodation ist für internationale Studierende und hat leider nicht so viele Plätze zu vergeben, bewerben sollte man sich aber trotzdem. Mitte Juli fand dann auch die Lotterie für die von AF Bostäder betriebenen Wohnheime statt. Diese sind für alle Studierenden, ausländische wie schwedische, und der Andrang daher auch hier groß. Der Prozess schien erst sehr kompliziert, ist dann aber, wenn es soweit ist, eigentlich selbsterklärend. Ich hatte großes Glück und habe in diesem Verfahren ziemlich schnell einen Wohnheimsplatz ergattert. Toll ist dabei, dass man

in diesen Wohnheimen in der Regel mit vielen Schweden zusammenlebt und so auch die Möglichkeit bekommt, Kontakt und auch Freundschaften mit Schweden zu schließen. Ich kannte viele, die nach Lund gekommen sind und zu Beginn noch in Airbnbs, in Hostels oder bei Freunden untergekommen sind, nach spätestens ein paar Wochen hatte dann aber jeder etwas gefunden. Auch wenn das natürlich keine wünschenswerte Situation ist, darf man sich nicht allzu große Sorgen machen, ohne eine feste Wohnungszusage das Auslandssemester in Lund anzutreten. Vor Ort sind alle sehr freundlich und helfen gerne bei der weiteren Suche.

Ankunft in Lund und Welcome Week

Sowohl die Anreise mit dem Zug nach Lund direkt oder über den Flughafen in Kopenhagen gestalten sich mühelos. Vor Ort wird man empfangen von Entsandten der Uni, die die Ankömmlinge einsammeln und zu AF Borgen, dem gemeinsamen Treffpunkt am „Arrival Day“ bringen. Dort gibt es weitere Informationen, zum Beispiel über eine Welcome Party, für die dort Tickets erworben werden können. Unter anderem gibt es dort auch die Möglichkeit, die Basics (Bettwäsche, Handtücher etc.) zu erwerben. Ein paar Tage später gibt es aber auch die Möglichkeit, als gemeinsame Aktivität des International Desk zu Ikea zu fahren und sich dort einzudecken.

Vor Ort finden sich auch zahlreiche Ansprechpartner, die gerne etwaige Fragen beantworten und helfend zur Seite stehen. Von der Organisation des Arrival Day war ich wirklich beeindruckt. Wenn man in einem der Wohnheime untergebracht war oder zufälligerweise in der Nähe gewohnt hat, wurde man sogar von einem Shuttle in sein neues Zuhause gefahren, was mit dem ganzen Gepäck natürlich mehr als nur angenehm war!

Über das Willkommenskomitee wird man dann auch einer Mentorgruppe zugeteilt, die sich gleich in der ersten Woche trifft und daher eine gute Möglichkeit bietet, um die ersten Leute kennenzulernen.

Über den International Desk werden während der Welcome Week neben dem Trip zu Ikea noch einige andere Aktivitäten angeboten. Diese sind überwiegend online zu buchen, über die genauen Möglichkeiten informiert jedoch nochmal eine E-Mail.

Allgemein kann ich nur den Tipp aussprechen, sich für den Schwedisch Kurs (SUSA) anzumelden. Einerseits ist es schön, ein bisschen Schwedisch zu lernen, andererseits ist es vor allem aber eine super Möglichkeit, um viele andere Erasmus-Studierende kennenzulernen, und auch welche, die nicht Jura studieren.

Studium

Ein Semester ist unterteilt in zwei „Study Periods“. In jeder belegt man einen Kurs. Die für ausländische Studierende angebotenen Kurse sind alle auf Englisch.

Mein erster Kurs war „State Aid and Other Measures Distorting Competition“, dann habe ich noch „Enforcement of EU Law“ belegt. Der Kurs zum europäischen Beihilferecht hat mich besonders interessiert, aber auch der zweite Kurs, der ein bisschen allgemeiner war, hat mir einiges an Grundlagen des Europarechts vermittelt. Neben Kursen zum Europarecht wurden auch auch Kurse im Bereich des Völkerrechts und auch ein Kurs „Introduction to Swedish Law“ angeboten, den einige meiner Freunde mit großem Interesse belegt haben.

Das Studium in Schweden ist anders aufgebaut als unser Jurastudium in Deutschland: anstatt großer Vorlesungen mit hunderten von Studierenden, bestehen die meisten Kurse der juristischen Fakultät (zumindest die für die ausländischen Studierenden) aus etwa 10 bis 25 Studierenden. Dementsprechend liefen die Vorlesungen auch etwas anders ab. Ich würde sie tatsächlich eher mit dem Unterricht in der Schule vergleichen als mit den Vorlesungen des deutschen Jura-Studiums; in Bezug auf die Größe der Gruppen und die Atmosphäre könnte

man es vielleicht auch mit einer AG vergleichen, wobei es jedoch nicht um Falllösungen ging, wie wir sie aus Heidelberg kennen.

Die Kurse, die ich belegt habe, waren unterteilt in „Lectures“ und „Seminars“. In den Lectures ging es vor allem um abstraktes Wissen, auf das man sich durch das Lesen der angegebenen Kapitel des Lehrbuchs und der aufgelisteten EuGH-Fälle vorbereiten sollte, in den Seminaren haben wir uns in Kleingruppen einige EuGH-Urteile oder die einzelnen Themenfelder noch einmal detaillierter vorgenommen, und versucht, anhand konkreter Fragen zu erschließen. Insbesondere die Seminare haben auch ein wenig Mitarbeit verlangt, was allerdings in der sehr entspannten Atmosphäre wirklich Spaß gemacht hat.

Allgemein ging es weniger um die frontale Wissensvermittlung als um das gemeinsame Erarbeiten der jeweiligen Themen.

Die Vorlesungen und Seminare wurden von den Kursleitern, aber auch von Gastdozenten aus ganz Europa gehalten, was sehr interessant war. Hervorhebenswert ist auch das Verhältnis zu den Dozenten/Professoren auf Augenhöhe, in Schweden spricht man sich mit Vornamen an und duzt sich! Die Dozenten sind sehr hilfsbereit und geben sich auch die größte Mühe, jeden zu erreichen.

Ich fand es sehr interessant, Jura „mal anders“ zu studieren und glaube, dass ich aus meiner Zeit in Lund, obwohl ich natürlich nicht so gelernt habe, wie ich das in Heidelberg tue, auch fachlich viel mitgenommen habe.

Die Note meines ersten Kurses bestand aus einer Mitsprachenote sowie dem „Final Paper“, für das man sich sein Thema selbst aussuchen durfte (und auch musste), was mir wirklich Spaß gemacht hat, da ich mir so ein Themengebiet aussuchen konnte, das mich besonders interessiert. In meinem zweiten Kurs wurden wir anhand eines „Group Papers“ und einem „Take Home Exam“ benotet.

Allgemein waren die Kurse gut machbar; ich kenne keinen, der nicht bestanden hat.

Studentenleben und Freizeit

Das Studentenleben in Lund ist unvergleichlich. In Lund (und auch in Uppsala) gibt es die sogenannten „Nations“. Dies sind studentische Vereinigungen, die aber nicht mit den deutschen Verbindungen vergleichbar sind. Vielmehr sind die Nations unpolitisch (bis auf eine) und auch nicht religiös, also für alle Studierenden offen. Da wirklich alle Studierenden in Lund in einer Nation sind, ist es ein MUSS auch für Erasmus-Studierende, Mitglied bei Studentlund zu werden (diesbezüglich hältst du nach deiner Nominierung aus Lund eine E-Mail). Studentlund ist die Organisation, die die Nations verbindet. Man tritt dann einer Nation bei, kann aber, bis auf wenige Veranstaltungen auch an den Veranstaltungen der anderen Nations teilnehmen. Da die Nations nur für Studierende sind, sind sie auch im Vergleich zu den sonst eher hohen Preisen in Schweden sehr günstig. Das Konzept ist wirklich toll: alles ist von Studierenden für Studierende. So werden die Clubs der Nations von immer unterschiedlichen Leuten organisiert, woran man sich auch als Erasmus-Studierender beteiligen kann, was natürlich eine weitere Möglichkeit ist, um neue Leute – auch Schweden – kennenzulernen.

Die Nations bieten auch günstiges und selbst gekochtes Mittag- und Abendessen und am Wochenende sogar Brunch an. Die Nations sind für mich ein weiteres, wenn nicht DAS ausschlaggebende Argument, sich für Lund als Erasmus-Studienort zu entscheiden. Denn hier bündelt sich ein Großteil des studentischen Lebens.

Neben den Nations gibt es in Lund eine Tradition, die sich Tour De Chambre (kurz: TDC) nennt. Die allermeisten Flure in den Wohnheimen veranstalten einmal pro Semester eine TDC, in der die Mitbewohner zuerst unter sich feiern, und später noch ihre Freunde einladen.

Fazit

Lund ist für mich wirklich eine kleine Traumstadt gewesen und ich habe dort ein wunderschönes Semester verbracht und viele tolle Leute kennengelernt. Ein wirklich hübsches kleines Städtchen, das insbesondere durch seine kleinen, süßen, teilweise bunten, Häuser einen Charme hat, wie keine andere. Die Lebensqualität dort ist wirklich sehr hoch. Da Malmö (ca. 15min) und Kopenhagen (ca. 1h) so nah sind, hat man neben der studentischen Stadt Lund auch die Möglichkeit größere Städte zu entdecken. Insbesondere Kopenhagen ist wirklich traumhaft und viele Besuche wert. Auch Stockholm ist mit dem Zug „nur“ etwas über 4h entfernt und lohnt wirklich einen Besuch. Noch eine kleine Empfehlung am Ende ist eine Lappland-Reise, die man unbedingt machen sollte, wenn man die Chance bekommt. ESN bietet jedes Jahr mehrere Reisen nach Lappland an, was auch, unter anderem wegen der Chance, die Nordlichter zu sehen, ein unvergessliches Erlebnis ist.

Wenn du noch Fragen hast, kontaktiere mich gerne! Viel Spaß im Ausland!